

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 2

Rubrik: Einnahmen und Ausgaben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Jan. 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 2

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Inserentionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Einnahmen und Ausgaben.

Haben wir Gutes empfangen von Gott
und sollten das Böse nicht auch annehmen?
(Hiob 2, 10.)

Um die Jahreswende setzt sich der Hausvater hinter sein Haushaltsbuch. Darin stehen links die Einnahmen, rechts die Ausgaben. Nun wird zusammengezählt, und dann werden Einnahmen und Ausgaben verglichen. Ein gutes Jahr, wenn die Einnahmen größer sind. Saure Gesichter, wenn die Ausgaben zu groß sind. Dann heißt es sparen, sich anders einrichten, die Einnahmen vergrößern, die Ausgaben verkleinern.

Mancher denkt in stiller Stunde um die Jahreswende darüber nach, was ihm das letzte Jahr gebracht hat. Vielleicht hat er es gar in einem Buch aufgeschrieben. Auf der linken Seite steht alles, was ihm das Jahr Gutes gebracht hat. Rechts aber ist das Verzeichnis alles Unglücks, das ihn betroffen hat. Dann wird zusammengezählt und verglichen. Je nachdem bist du mit deinem Herrgott zufrieden. Oder du jammertest, daß er dir gar so viel aufgeladen hat.

Was aber hast du auf die linke Seite gesetzt? Wahrscheinlich alles, was dir angenehm war: deine Freuden und Vergnügen, deinen guten Verdienst, deine gute Gesundheit, allerlei Glücksfälle. Und auf die rechte Seite hast du wohl alles eingetragen, was dir nicht paßte: Krankheit, Arbeitslosigkeit, Unglücksfälle aller

Art. Das ist eine falsche Rechnung. Manches Vergnügen wurde dir zum Unheil und sollte auf der rechten Seite stehen. Manches Leid wurde dir zum Segen und gehört somit auf die linke Seite. Hat nicht einer gesagt: „Selig sind, die da Leid tragen? Selig sind die Armen. Tod, wo ist dein Stachel?“

Also müssen wir anders rechnen. Dann sieht das Jahrbuch anders aus. Alle Posten, Freude und Trauer, Krankheit und Gesundheit, Glück und Unglück, Arbeit und Arbeitslosigkeit kommen auf die gleiche Seite, nämlich auf die linke Seite unter Einnahmen. „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen“. Alles soll dazu dienen, uns besser und vollkommener zu machen, um reif zu werden für das Reich Gottes.

Leider nehmen wir das Gute oft gedankenlos und undankbar hin. Wenn aber das Böse kommt, so hadern wir mit Gott. „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ Das ist doch nur gerecht und billig. Beides schickt Gott zu unserem Segen. Genießen wir das Gute und lassen dankbar unsere Mitmenschen daran teilnehmen. Nehmen wir das Leid hin als eine Prüfung, die zu unserem Heile dient.

Ich hab' in guten Stunden
Des Lebens Glück empfunden
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Qual?

